

Ben-Chorin, Schalom: *Ein Leben für den Dialog.* Hg. von Walter Homolka, Gütersloher Verlagshaus / Gütersloh 1999, 63 S.

In dieser Publikation hat der Herausgeber, der Schüler BEN-CHORINS und Landesrabbiner in Niedersachsen ist, aus dem weit verzweigten Gesamtwerk des jüdischen Gelehrten eine beachtenswerte Textauswahl zusammengestellt.

Schalom BEN-CHORIN (1913–1999) wurde in München als Fritz Rosenthal geboren. Nach seiner 1935 erfolgten Emigration nach Israel wurde er Schüler und Freund Martin Bubers. Bereits 1940 begann er einen ersten jüdisch-christlichen Dialog. BEN-CHORIN, der in Jerusalem die erste jüdische Reformgemeinde gründete, war auch lange Jahre Dozent am Theologischen Institut der Benediktiner auf dem Zionsberg. Der jüdische Theologe wurde mit dem Leo-Baeck-Preis und der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Außerdem erhielt er Ehrendokorate der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität München und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Besondere Aufmerksamkeit erregte BEN-CHORIN mit seiner zwischen 1967 und 1971 aus »jüdischer Sicht« verfassten Trilogie über Jesus, die Mutter Jesu, und den Völkerapostel Paulus. Homolka weist in seinem Vorwort besonders darauf hin, dass das Leben und das bemerkenswerte Schaffen des Gelehrten zutiefst von der »Hinwendung zu Gott« geprägt waren.

In seiner »Narrativen Theologie des Judentums« demonstriert BEN-CHORIN am Beispiel des Auszugs aus Ägypten, dass das »Gleichzeitigwerden der Generationen« ein Grundelement der Heilsgeschichte darstellt. An jedem Sabbat rufen sich Juden in einem »Akt der Identifikation« ein historisches Ereignis, das sich vor etwa 3500 Jahren zugetragen hat, ins Gedächtnis. Den »Modellcharakter« des Exodus erleben die nachfolgenden Generationen auf vielfältige Weise.

In einem weiteren Text stellt BEN-CHORIN den Aspekt der göttlichen Gnade in besonderer Weise heraus: Die religiöse Bewegung des Menschen als »stets unzulängliche Aufwärtsbewegung der Seele« kann nur durch die »Gegenbewegung« Gottes, der sich in der Offenbarung »zum Menschen herabneigt«, ihr Ziel erreichen. Die göttliche Gnade, die Simone Weil als das extreme Gegenstück zur »Schwerkraft« empfunden hat, »sprengt« die Grenzen des Menschlich-Möglichen und bedeutet für den Menschen letzte Sinnerfüllung (32).

Jesus von Nazareth sieht BEN-CHORIN als seinen »Jüdischen Bruder« an. Er weiß sich von der menschlichen Hand Jesu, »in deren Linien das tiefste Leid eingegraben ist« (46), in besonderer Weise angerührt. Das schlechthinnige Vertrauen Jesu auf Gott, den Vater, betrachtet BEN-CHORIN als jene Haltung, die Juden und Christen »verbinden« kann.

Im Anhang des Buches werden die wichtigsten Lebensstationen des jüdischen Theologen angegeben und die vielen Auszeichnungen, die er im Laufe seines Lebens erhalten hat, aufgezählt. Außerdem bietet der Herausgeber einen äußerst informativen Überblick über die ungezählten Veröffentlichungen BEN-CHORINS. Dabei werden mehr als 30 Bücher angeführt (mit Angabe des ersten Erscheinens und der weiteren Auflagen). Die Publikation enthält auch elf Schwarz-Weiß-Fotos mit Momentaufnahmen aus dem Leben BEN-CHORINS.

Mit diesem Buch gibt Homolka wertvolle Einblicke in das Leben und Denken des jüdischen Gelehrten, der auf Grund seiner fundierten theologischen Studien, seiner zahlreichen Gastprofessuren und Vortragsreisen ohne jeden Zweifel zum »Mitbegründer« des jüdisch-christlichen Dialogs geworden ist. Man kann dieser Publikation nur zahlreiche Leserinnen und Leser wünschen. In der Beschäftigung mit den theologischen Einsichten Schalom BEN-CHORINS können Christen – gleichsam von neuem – die Fundamente ihrer eigenen Glaubensgeschichte kennen und lieben lernen.

Josef Kreiml